

unterstützt, baut er hier fortan durch Wort und Schrift an seinem Kirchenthum.

1525 Ein ereignisreiches Jahr kommt heran: Luther begründet seinen Hausstand mit Katharina von Bora und veranlaßt den Hochmeister der Deutschritter, Albrecht von Brandenburg, das Ordensland Preußen in ein weltliches reformirtes Herzogtum zu verwandeln. In Schwaben und Thüringen flammt indes der furchtbare Bauernkrieg empor; von Münzer irreführt, erliegt die thüringische Bauernschaft bei Frankenhausen dem Schwert der Fürsten. Fern in Italien aber schlagen Karls deutsche und spanische Kriegsknechte die siegreiche Schlacht „im Tiergarten von Pavia“ (Pavia) gegen die Franzosen; dem gefangenen König Franz I. gibt der Friede von Madrid (1526) die Freiheit wieder.

Insgesamt vier Kriege haben Kaiser und König um Neapel, Mailand, Burgund geführt; der Friede von Crépy in Frankreich, 1544, überliefert Franz das burgundische Land.

Die kirchlichen Kämpfe rasten indes nicht. Läßt der erste Reichstag in der Gräberstadt Speyer, 1526, der Ausbreitung der Reformation Freiheit, so heischt der zweite, 1529, von den „Protestanten“ Einhalt: im selben Jahre, als die Türken „mit Rennen und Brennen“ Wien bestürmen. Zu Augsburg überreichen die lutherischen Stände dem Kaiser ihr „Bekentnis“; es wird die Grundlage des Schmalkaldischen Bundes von 1531 und erringt sich Freiheit in dem Religionsfrieden von Nürnberg 1532.

Wieder folgt mit 1535 ein ereignisreiches Jahr: zu Münster in Westfalen stürzt das wiedertäuferische Königreich Zion zusammen, in Basel tritt der 26jährige Picarde Calvin, der spätere Machthaber in Genf, mit seinem reformirten Religionsystem auf, und Kaiser Karl befreit über See die Christensklaven von Tunis. Zehn Jahre später beginnt das Konzil von Trient zu tagen (1545—1563), nachdem kurz vorher die Stiftung des Jesuitenordens erfolgt ist. Schon flammt, als Luther die Augen schließt, 1546, der schmalkaldische Krieg empor; die Gefangennahme des Kurfürsten von Sachsen bei Mühlberg, 1547, wird das Unglück seines Hauses. Vergebens gewährt Karl einseitig durch das Augsburger Interim, 1548, den Protestanten die Priesterehe und den Laienkelch der Hussen. Moritz von Sachsen erhebt die Hand wider ihn und überliefert den Franzosen die lothringischen Stifter Metz, Toul und Verdun (1551). Krank und tiefgebeugt überläßt der Kaiser, der vergeblich das verlockene Metz umlagert, seinem Bruder Ferdinand die Verhandlungen mit den Protestanten; diesem gelingt dann auf Grund des Passauer

1555 Vertrages die Aufrichtung des Religionsfriedens